

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Sobald der Abend in die Thäler steigt,
 Das Alphorn hier, die Glocken zu vernehmen;
 Und hier soll sie Euch sitzen; dann, mein
 Freund,
 Versäumt nicht Euer Werk, es ist die erste
 Der Stufen zu des kalten Vaters Herzen.

Ma hler.

Ich will sie kühn erklimmen, wie der Pilger
 Die Klipp' ersteigt, auf der ein Heil'genbild
 Ihm winkt. — Seyd Ihr der Schutzgeist
 unsrer Liebe.

Julie.

Ich will es seyn! Doch fort! ich höre nahn!
 Ab.

Sechster Auftritt.

Der Mahler. Leonhard im Degen.

Leonhard.

Mein Meister, weißt Du's schon?

Ma h l e r .

Ja! ich weiß alles!
 Sey mir gegrüßt Du junger Graf vom Nord!
 Der Waffenschmuck Dir wirklich trefflich
 steht!

Leonhard bittend.

O heiß mich Deinen Sohn! und spotte nicht!

Ma h l e r .

Du bist mein Sohn! ich will Dein Vater
 bleiben!

Du ahnest kaum, aus welchen starken Fäden
 Das Schicksal in geheim dies Band gewebt.
 Komm an mein Herz, Du Ebenbild der
 Mutter!

Das Glück hat Dich zum Liebling sich erkoren!

Leonhard.

Noch kann ich seiner kaum mich recht erfreun;
 Mir ist's so fremd' in dieser neuen Welt!
 Der Weg des Lebens, der so schmal und still
 Zum Schattenthale meiner Heimath führte,

Hat sich zur breiten Straße ausgedehnt.
 Die Hütte hat sich in ein Schloß verwandelt,
 Der arme Knabe ist ein Graf geworden,
 Von dem man vieles heischt, was er kaum
 faßt.

Mahler.

Du wirfst Dich leicht an diese Welt gewöhnen,
 Des Schicksals Gaben, nimm sie dankbar;
 doch

Vergiß des armen Knaben nie, er bleibe
 Des reichen Grafen Freund, berathe Dich
 Mit ihm oft in geheim, und was Ihr
 beide

Für Recht erkennt, das übe treu, mein Sohn.

Leonhard.

Auf Dich vertrau' ich, Du nur kennst mein
 Herz.

Die Menschen hier bestürmen mein Gemüth';
 Der Leidenschaften Ruf soll ich vernehmen,
 Und ihnen folgen; Vater, darf ich das?

Mahler.

Taub sollst Du nicht für ihre Stimme seyn.
Die Leidenschaft wohnt in des Menschen
Brust,
Auf daß sie ihn zu großen Thaten wecke.
Allein nur wecken darf sie ihn, nicht leiten,
Den Muth nur fählen, nicht das Werk
vollbringen.

Leonhard.

Wie aber, wenn die Rache Dich erweckte?
Vermöchtest Du, was sie verlangt, zu thun?

Mahler.

Wie kommst Du auf die Frage, Leonhard?
Ich glaube, nein! — doch nenne mir den
Fall.

Leonhard.

Dein letztes Werk, das Dir den Preis errang,
War Clytemnestra's und Aegisthus Tod.
Drest hat den verbrecherischen Busen,

Der

Die

Und

Hält

Ein

Doch

Den

Und

Es r

Spr

Erda

Viell

Und

Den

Ich

Hält

Dag

Ger

Der ihn gesäugt, schon mit dem Dolch durch:
bohrt;

Die Mutter liegt im Hintergrund ermordet,
Und mit dem Stahl von ihrem Blute triefend,
Hält über ihren Wuhlen er Gericht! —

Ein herrlich Bild, voll Wahrheit, Kraft
und Leben,

Doch sah' ich's immer mit geheimem Graun,
Denn Rachegeister blitzen durch das Bild,
Und jagen Todesschrecken vor sich her. —

Es rächt der Sohn des edlen Vaters Tod.
Sprich, billigst Du die That, die Du ge-
mahlte? —

Ma h ler.

Erdacht hab' ich sie nicht, es ist geschehn;
Vielleicht viel gräßlicher, als ich sie mahlte;
Und wechselnde Gefühle haben mir
Den Busen bei der Arbeit oft erfüllt.

Ich hätte dem Pöbel zurufen mögen:
Halt ein! den Göttern nur gehört die Rache!
Dagegen dem Regisfih, der Clytemnestra:
Gerechtes Urtheil ist an Euch vollzogen!

Leonhard.

Hast Du des Sohnes blut'ge That ver-
dammt?

Mahler.

Verdammt? nein! zwar verabscheu' ich die
Rache,

Doch mag der Sohn des Vaters Tod wohl
rächen!

Er fordere den Mörder vor Gericht,
Und ist kein Richter über ihm, wohlan,
So stell' er sich denn selbst zum Gotteskampfe.

Leonhard.

Ich danke Dir! Du giebst mir Muth und
Ruhe.

Mahler.

Was hast Du, Leonhard?

Leonhard.

Fort von dem Bilde! —

Die innern Wogen müssen erst sich stillen!